

Resultate Gruppendiskussion

Projekt „Luzern Nord gemeinsam entwickeln“

Info-Veranstaltung

Datum/Ort:

Mittwoch, 09.05.2012 Akku, Emmen

19.00 – 21.30

(inkl. Apéro)

Anzahl Teilnehmende: 54 Personen (exkl. Moderationsteam)



Gruppendiskussion

Die Teilnehmenden diskutieren in fünf moderierten Gruppen folgende drei Leitfragen:

Wenn Sie an das geplante Stadtzentrum und an Ihr Quartier denken:

- Was sind Ihre Erwartungen und Wünsche?
- Was sind Ihre Befürchtungen?
- Haben Sie Ideen für die künftige Entwicklung?

Luzern, 16. Mai 2012

Gruppe 1



Erwartungen

In der Gruppe 1 bestehen Erwartungen nicht nur für das neue Zentrum, sondern auch auf Quartierebene.

Vor allem Verkehrsthemen werden genannt: Der Verkehr muss fließen, genügend Parkraum sollte vorhanden sein, eine optimale ÖV-Anbindung und eine gute Veloanbindung sowie sichere Schulwege werden gewünscht.

Weiter genannt wird ein optimaler Uferschutz, damit nicht nochmals eine Überschwemmung wie 2005 passiert. Schön wären ausserdem Begegnungsorte, v.a. für ältere Personen, aber auch genügend Platz für Kinder

Weitere Erwartungen: familienfreundliches Wohnen, Restaurants und Kultur, ein gut erschlossenes Altersheim im Quartier

Befürchtungen

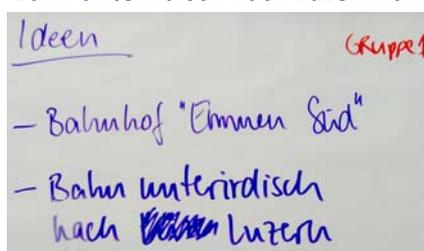
Eine Befürchtung besteht darin, dass ein steriles, „totes“ Quartier entstehen wird.

Im Bereich Verkehr wird Mehrverkehr in den umliegenden Quartieren befürchtet und die neuen Verkehrslösungen könnten zu Stau führen.

Weiter könnten Verdrängungseffekte auftreten, wenn das Wohnen im Meierhöfli teurer wird.

Ideen

- Bahnhof Emmen Süd: grossräumige Neuorganisation des Bahnverkehrs
- Bahn unterirdisch nach Luzern führen



<u>Erwartungen</u>	<u>Befürchtungen</u>
<ul style="list-style-type: none"> • Verkehr soll fließen • Begegnungszonen im Grünen • Restaurants & Kultur • Altersheim im neuen Quartier (gut erschlossen) • familienfreundliches Wohnen • Platz für Kinder • genug Parkraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Mehrverkehr im Quartier • steriles und „totes“ neues Quartier • Verkehrsüberlastung • Meierhöfli: Verdrängungseffekte

<u>Erwartungen</u>	<u>Befürchtungen</u> ^{Gruppe 1}
<ul style="list-style-type: none"> - opt. ÖV-Anbindung - gute Veloanbindung (keine Veloautobahn) - sichere Schulwege - optimaler Uferschutz 	<p>(faded handwritten notes)</p>

Luzern, 16. Mai 2012

Gruppe 2



Erwartungen

Im Bereich Langsamverkehr sollten gute Lösungen, abgestimmt zwischen Luzern und Emmen, gefunden werden.

Eine gute Kommunikation ist ganz wichtig, vor allem wenn die Quartiere von der Planung betroffen sind. Hier besteht der Wunsch, dass mitdiskutiert werden kann und gut informiert wird.

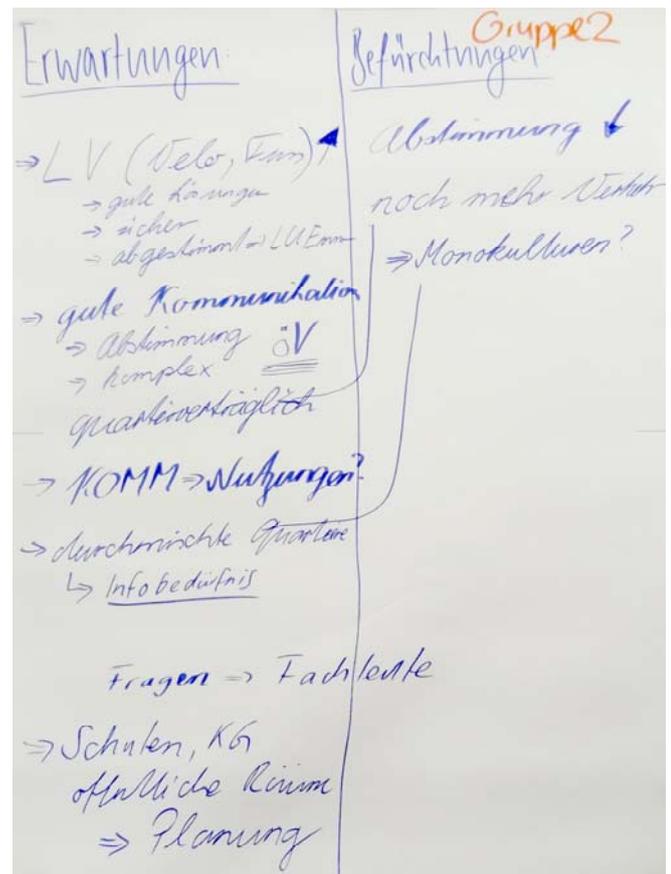
Die neuen, zusätzlichen Wohnungen benötigen neue Infrastrukturen (Schulhäuser, öffentliche Räume), die rechtzeitig bereitgestellt werden müssen.

Befürchtungen

Hier werden zwei Befürchtungen genannt, die gleich in Erwartungen umformuliert werden: Zum einen wird mehr Verkehr befürchtet. Daraus wird die Erwartung geknüpft, dass der Verkehr quartierverträglich abgewickelt wird.

Zum zweiten werden „Monokulturen“ (Geschäftshäuser, die abends nicht belebt sind) befürchtet. Daraus wird wiederum die Erwartung formuliert, dass das Quartier durchmisch gestaltet wird.

Eine weitere Befürchtung besteht darin, dass die kantonale Abstimmung zur Neugestaltung des Seetalplatzes möglicherweise nicht angenommen wird.



Luzern, 16. Mai 2012

Gruppe 3



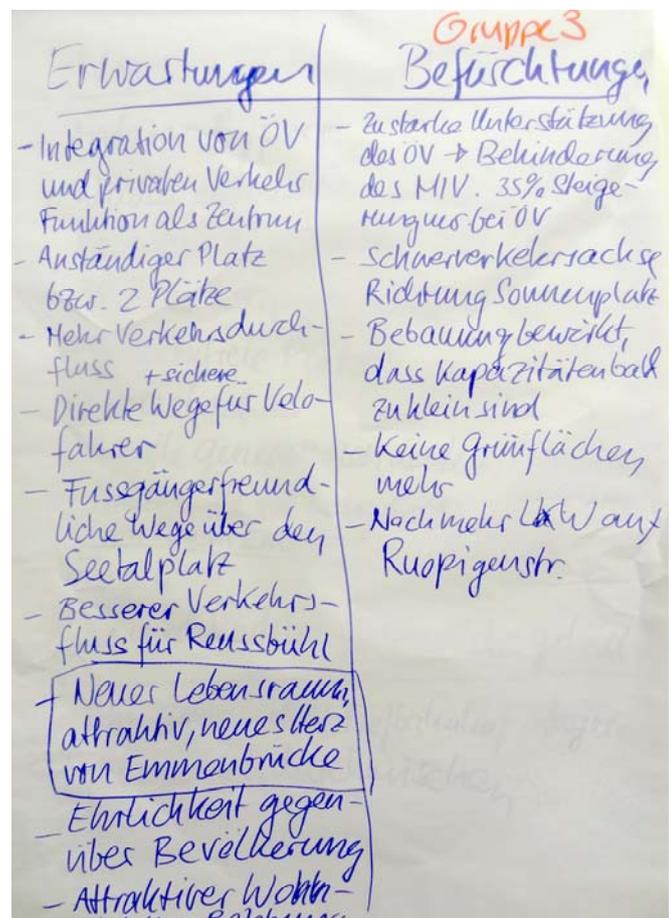
Erwartungen

Es besteht die Erwartung, dass ein attraktiver, neuer Wohn- und Gewerberaum im neuen Herz von Emmenbrücke entstehen soll. Der Platz soll eine Zentrumsfunktion übernehmen, der den öffentlichen und privaten Verkehr gut integriert.

Wie bereits in Gruppe 1 genannt, wird auch hier erwartet, dass der Verkehrsfluss verbessert wird, sowohl beim Seetalplatz als auch im Quartier Reussbühl. Direkte Wege für Velofahrer und fussgängerfreundliche Wege über den Seetalplatz wären aus der Sicht der Gruppe 3 begrüssenswert. In der Kommunikation wird Wert auf Ehrlichkeit gegenüber der Bevölkerung gelegt.

Befürchtungen

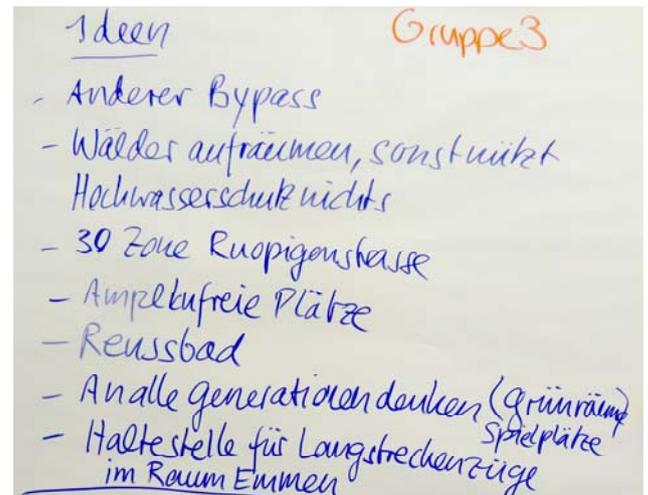
Auch hier überwiegen die Verkehrsthemen. Befürchtet wird mehr Schwerverkehr auf der Ruopigenstrasse und v.a. Richtung Sonnenplatz, weshalb die Verkehrskapazität erhöht werden müsste. Weitere Befürchtungen betreffen mögliche Kapazitätsengpässe (aufgrund der Bebauung) und mögliche Behinderungen des MIV, falls der ÖV zu stark unterstützt wird. Es besteht die Angst, dass keine Grünflächen mehr anzutreffen sein werden.



Luzern, 16. Mai 2012

Ideen

- Wälder aufräumen für besseren Hochwasserschutz
- Reussbad (als Anregung)
- Grün- und Freiräume für alle Altersklassen
- Bahnhof Emmen Süd statt Tiefbahnhof Luzern
- Haltestelle für Langstreckenzüge
- eine 30er Zone in der Ruopigenstrasse.



Luzern, 16. Mai 2012

Gruppe 4



Erwartungen

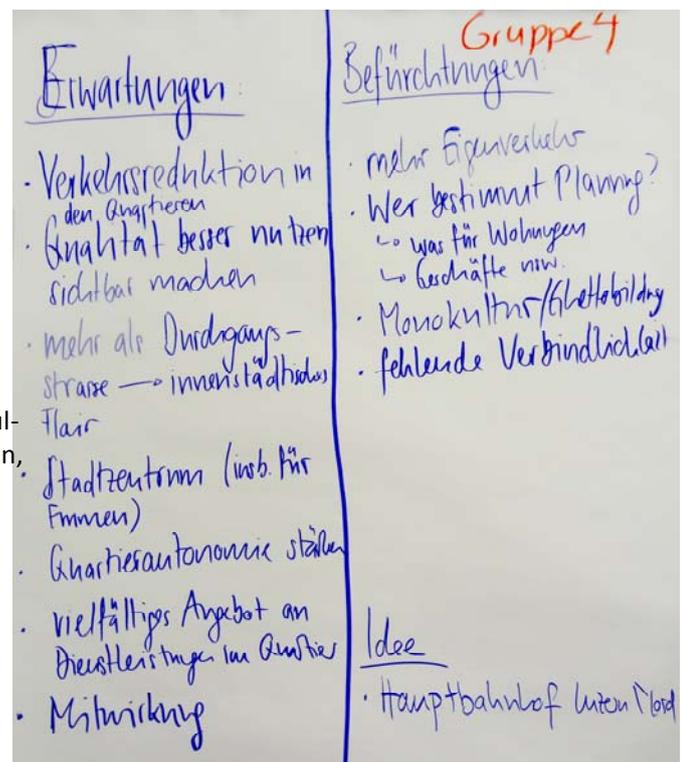
Innerhalb der Quartiere soll der Verkehr reduziert werden. Es sollen sich qualitätsvolle und „autonome“ Quartiere entwickeln. Dies zum einen durch ein vielfältiges Angebot von Dienstleistungen in den Quartieren und zum anderen durch die Stärkung der Identität der Quartiere. Beim Seetalplatz soll ein neues Zentrum für Emmen entstehen. Während des ganzen Entwicklungsprozesses wird der Einbezug der Quartierbevölkerung erwartet.

Befürchtungen

Befürchtet wird mehr Eigenverkehr und eine gewisse Monokultur oder „Ghettobildung“. Ausserdem bestehen Befürchtungen, dass nicht transparent ist, wer die Planung des neuen Stadtzentrums Luzern Nord bestimmt.

Idee

Hauptbahnhof Luzern Nord



Gruppe 5



Erwartungen

Der Hochwasserschutz ist wichtig. Ein Stadtzentrum soll entstehen als Lebensmittelpunkt mit einer Mischung von Wohnen und Arbeiten. Gut wären eine zugängliche Flusslandschaft und gut ausgebaute Radwege. Es sollen keine weiteren Fachmärkte in diesem Gebiet entstehen. Durch das neue Zentrum können Impulse für die angrenzenden Quartiere gesetzt werden und die Quartiere können zusammengeführt werden. Das Projekt soll begleitet werden und einen guten Projektnamen erhalten.

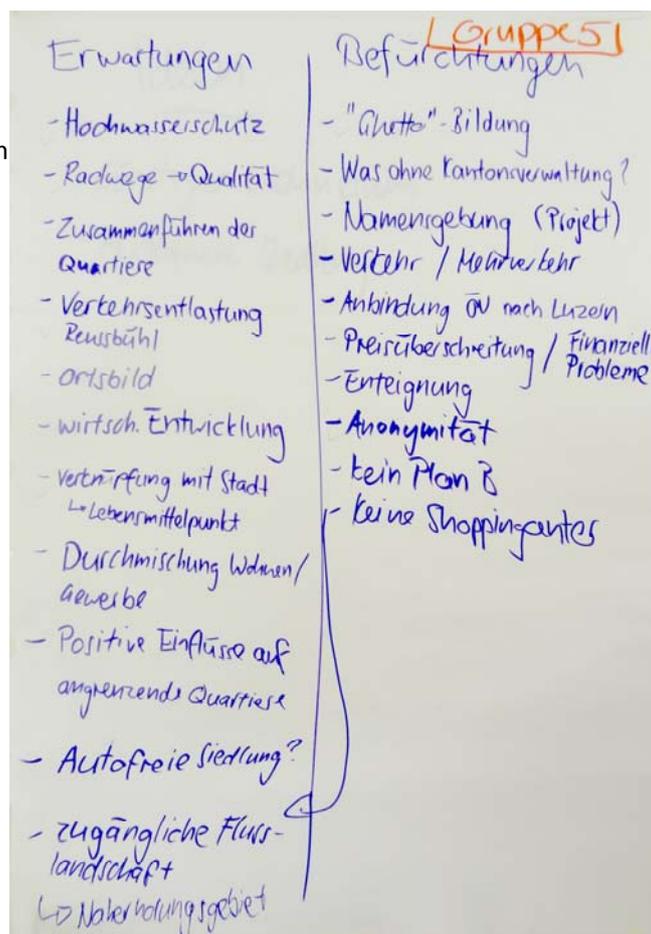
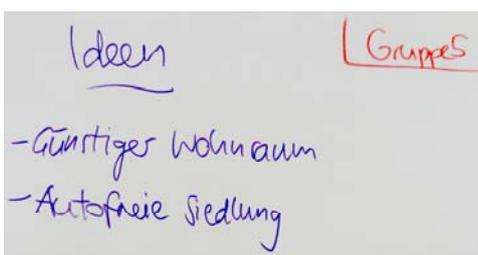
Befürchtungen

Befürchtet werden nicht ausreichende Entschädigungen bei Enteignungen (bei Bau- und Verkehrsvorhaben). Weiter genannt werden Anonymität, „Ghettobildung“ und mehr Verkehr.

Bezüglich Projekt besteht die Befürchtung, dass kein Plan B vorgesehen ist oder eine Preisüberschreitung stattfinden wird.

Ideen

- Günstiger Wohnraum
- Autofreie Siedlung



Offene Fragen aus den Gruppendiskussionen und Antworten der anwesenden Expertinnen und Experten

1. Was ist geplant seitens Verwaltung, dass der gesamten Kantonsbevölkerung die Dringlichkeit dieser Frage bewusst und die Abstimmung angenommen wird?

Antwort: Es werden Flyer verteilt. Bereits an der LUGA wurde an einem Stand aktiv auf die bevorstehende Abstimmung und die Chancen dieses Projekts aufmerksam gemacht. Die Kampagne läuft über eine Kampagnengruppe mit Bevölkerungsinformationen, Die Kampagnengruppe ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Die Stadt und die Gemeinde Emmen sind sich bewusst, dass es eine gute Kommunikation braucht, um die Bevölkerung von der Wichtigkeit des Projekts zu überzeugen.

2. Die Gerliswilstrasse könnte ein Nadelöhr für den zukünftig zunehmenden Verkehr darstellen. Wie wird diese Problematik, gerade im Zusammenhang mit dem Ziel den Mehrverkehr in den Quartieren zu verhindern, angegangen?

Antwort: Der neue Kreisel wird sehr grossräumig angelegt. Die Abstände zwischen den Ampeln werden gross gehalten, sodass ein flüssiger Verkehrsablauf im Kreisel gewährleistet werden kann. Mit dem neuem Busbahnhof und der verlängerten S-Bahnhaltestelle (falls diese realisiert wird) wird ausserdem eine Attraktivitäts- und Kapazitätssteigerung im Öffentlichen Verkehr erfolgen, durch die auch ein Umsteigeeffekt vom MIV auf den ÖV zu erwarten ist.

3. Gibt es eine andere Variante als das Projekt über den Masterplan abzuwickeln? Warum wird alles nur auf einer Verkehrsebene abgewickelt (ohne Unterführungen)?

Antwort: Die Quartiere sollen für den Langsamverkehr und den ÖV so gut erschlossen werden, dass weniger Auto gefahren wird und die Bewohnerinnen und Bewohner mehr zu Fuss gehen und den ÖV benutzen.

Eine Ergänzung zur Gerliswilstrasse: Es wird ein Einbahnstrassensystem eingeführt, wodurch sehr viel mehr Verkehr aufgenommen werden kann.

4. Betreffend neue Hauptstrasse für die Umfahrung Reussbühl: Wie sieht hier die Ufergestaltung aus und wie wird die Zugänglichkeit aussehen?

Antwort: An der neuen Hauptstrasse wird eine recht städtische Situation entstehen, ähnlich wie in Luzern am Quai. Am Reusszopf wird aber eine grosse Aufwertung der bestehenden Grün- und Freiräume am Wasser stattfinden, mit attraktiven Flächen, die zugänglich sind und von der Öffentlichkeit genutzt werden können.

5. Zur städtebaulichen Gestaltung: Wie werden die Hochbauten aussehen?

Antwort: Dort, wo heute der Seetalplatz ist, sowie am Standort des neuen Busbahnhofplatzes wird eine städtische Situation entstehen. Es besteht die Idee, dass an diesem Standort das Zentrum der kantonalen Verwaltung angesiedelt wird. Der grösste Teil des Gebiets wird aber aus Wohnbebauungen bestehen. Die Häuser werden so gebaut, dass sie zur Verkehrsseite mit geschlossener Bebauung vor Lärm und Emissionen geschützt sind und zur Südseite hin geöffnet werden.

Luzern, den 16. Mai 2012

Für das Protokoll: Reto Gassmann
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit